

| | |
|---------|--|
| 170,000 | Thaler zu Vermehrung der Waffen, |
| 32,000 | = Munition und Artilleriematerial, |
| 18,000 | = Hospitaleffecten, |
| 10,000 | = zu verschiedenen Bauten und Einrichtungen. |

Man bemerkt hierbei, daß die Armee seit 1849 um

| | |
|--------|--------------------------------|
| 10,004 | Mann Infanterie, |
| 1,302 | " Reiterei, |
| 1,937 | " Artillerie mit Pionniers, |
| 378 | " Artilleriecommissariatstrain |

vermehrt worden ist.

Auf diese so bedeutende Vermehrung gründen sich alle vorstehenden Postulate, die in Rücksicht der angeführten und hinlänglich bekannten Verhältnisse nach den Ansätzen

a. bis mit l.

unverkürzt zur Bewilligung empfohlen werden.

Die Finanzdeputation der zweiten Kammer hat zwar vorgeschlagen,

die Positionen e. g. und h. für Remonte um 7,442 Thaler zu kürzen, weil diese durch wohlfeileren Einkauf nicht verbraucht worden wären.

Die zweite Kammer hat hierzu ihre Zustimmung gegeben; die Finanzdeputation der ersten Kammer hat aber, da erst nach Erstattung jenseitigen Berichtes das Decret vom 24. Januar 1851 wegen nachträglicher Bewilligung einer Summe von

1,340,000 Thaler für den Militäretat

eingegangen ist, eine andere Ansicht gewonnen.

Sie schlägt daher vor:

der zweiten Kammer hierin nicht beizustimmen, sondern die für Pferdeeinkäufe sub e. g. und h. verlangten Summen ganz zu bewilligen und den von der zweiten Kammer gewünschten Abzug erst später bei Pos. 17, wo neuerlich zur Mobilisirung 148,000 Thaler zur Anschaffung von Pferden gefordert werden, zu bewerkstelligen, indem dann genau ermittelt werden wird, was von den zum Pferdeeinkauf im Allgemeinen postulirten Summen nicht zur Verwendung gekommen ist oder durch den Lösungsbetrag der wieder versteigerten Pferde gedeckt wird, mithin nicht bewilligt zu werden braucht.

Präsident v. Schönfels: Es würde nun zuvörderst die Discussion sich über den Punkt m. bezüglich der 230,000 Thaler, welche zur Vermehrung der Waffen und Munition postulirt sind, zu erstrecken haben.

Referent v. Nostitz-Wallwitz: Ich möchte wohl gleich das Ganze fortlesen, weil die Unterpositionen zusammengehören.

Präsident v. Schönfels: Es würde sonach im Berichte fortzufahren sein.

Referent v. Nostitz-Wallwitz:

m.

230,000 Thaler zu Vermehrung der Waffen und Munition, sowie der sonstigen Artillerie-

ausrüstung, für die Hospitäler, Commissariatsfuhrwerke, Einrichtung von Localitäten für die Truppen und deren Vorräthe, als

- 1) 170,000 Thaler Vermehrung der Waffen,
- 2) 32,000 " Vermehrung der Munition und des Artilleriematerials,
- 3) 18,000 " Vermehrung der Hospitaleinrichtung im Lande und Felde,
- 4) 10,000 " zu verschiedenen Einrichtungen und Baulichkeiten,

uts.

wodurch die Cavalleriecaserne in Altstadt erweitert, die Zeughauscaserne hergestellt und mehrere Zeughausétablissements vergrößert wurden.

Die unter 2, 3 und 4 postulirten Summen erscheinen durch die erfolgte große Vermehrung der Armee und durch die Verstärkung der Garnison in Dresden vollkommen gerechtfertigt.

Von der Pos. sub. 1 sollen vorzüglich Spitzkugelgewehre angeschafft werden, wovon

500 Stück aus Chemnitz durch Fabrikant Hartmann geliefert wurden,

500 " in Olbernhau bestellt und

10,000 " in Lüttich contrahirt wurden.

Da laut des Decretes vom 24. Januar 1851 Pos. 17 sub b. abermals

50,000 Thaler

zu fernerweiter Anschaffung von Waffen, Geschützmetall und Holzvorräthen verlangt werden, so wurde der spätere Antrag der Finanzdeputation jenseitiger Kammer — diese nachträglich postulirte Summe von 50,000 Thaler abzulehnen — von der zweiten Kammer angenommen.

Die Deputation der zweiten Kammer bemerkte hierbei:

„Sie erkenne gern das Bestreben des Kriegsministeriums, die Bewaffnung der Armee zu vervollständigen, an, könne aber die Forderung nicht befürworten.“

„Die Anschaffung von 11,000 Spitzkugelgewehren auf einmal erscheine der Deputation doch im gegenwärtigen Augenblicke, wo wir auf friedliche Zeiten hoffen dürften, nicht so dringend, da ohnehin dem Lande so große Lasten auferlegt werden müßten. In andern Armeen sei diese Waffe noch keineswegs allgemein eingeführt, sondern es gäbe noch viele große Armeen, wo man noch die zeitherigen Feuergewehre ferner beibehalte.“

„Man beschäftige sich in neuerer Zeit so vielfach mit Vervollkommnung der Feuerwaffen, daß vielleicht die gepriesenen Spitzkugelgewehre nicht mehr die bessere Waffe sein werden. Schon aus diesem Grunde sei die successive Anschaffung anzurathen.“

„Die Deputation glaube daher, es genüge für jetzt, die leichte Infanterie mit Spitzkugelgewehren zu bewaffnen, und erst später — wenn diese Waffe nicht durch neue und bessere Erfindungen verdrängt würde — sie allgemeiner einzuführen.“